

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mai 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 186-88

Schriftleitung Nr. 186-12.

Empfangskunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Unzeigpreise: Die 7gepflasterte Millimeterzeile 15 Gr., die 3zepl. Rechtecke (mm) 60 Gr., Eingezeichnete pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W. 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Die Währungsfrage

Auch England ablehnend

Eine getrennte englische Erklärung. — Heute spricht Hull.

London, 3. Juli.

MacDonald hat im Zusammenhang mit der Ablehnung der Londoner Währungsformel durch Roosevelt seinen Wochenendaufenthalt in Chequers vorzeitig abgebrochen. Er nahm noch am Sonntag an einer Konferenz teil, die Schatzkanzler Chamberlain mit den Vertretern der Goldstandardländer Frankreich, Italien, Holland, Belgien und Schweiz hatte.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat MacDonald in dieser Konferenz erklärt, daß England sich ohne die Mitwirkung Amerikas der von den Goldstandardländern vorgeschlagenen Formel nicht anschließen könne, da das in Washington möglicherweise falsch aufgefaßt werden würde. Gleichzeitig deutete MacDonald an, daß die englische Regierung vielleicht eine getrennte Erklärung abgeben werde.

Schatzkanzler Chamberlain arbeitete während des Sonntags an dieser neuen Erklärung, die jedoch der Zustimmung der nach der amerikanischen Auffassung hinreichenden englischen Dominien bedarf. Die englische Erklärung durfte u. a. die Unzweckmäßigkeit eines Währungswettbewerbs feststellen, der lediglich einer zeitweiligen Handelsbesserung dient.

Die endgültige Entscheidung in der Währungsfrage dürfte nicht vor der Erklärung fallen, die der amerikanische Staatssekretär Hull am Montag abgibt. Inzwischen ist auch der Wortlaut der von den Goldstandardländern vorgeschlagenen Formel veröffentlicht worden. Der erste Paragraph besagt, daß die Stabilisierung so rasch wie möglich erreicht werden solle. Der zweite fordert, daß der Goldstandard als internationaler Währungsmaßstab wie-

derhergestellt werden soll, wobei es den einzelnen Regierungen überlassen bleibt, den Zeitpunkt hierfür festzulegen. Ferner sollen alle Länder, die jetzt noch den Goldstandard haben, unter allen Umständen hieran festhalten. Der letzte Paragraph bezieht sich auf die Begrenzung der Währungsspekulationen.

Beratungen über den Friedenspakt abgeschlossen

Polen als Vermittler.

London, 3. Juli.

Nach einer Meldung der „Times“ sind die Londoner Verhandlungen zwischen Russland auf der einen und Polen, Rumänien, der Türkei, Estland, Lettland und Finnland auf der anderen Seite für die Unterzeichnung eines Protokolls abgeschlossen worden, das eine genaue Begriffsbestimmung des Angreifstaates enthält. Diese Verhandlungen, bei denen die polnische Regierung die Rolle des Vermittlers spielte, könnten als Vorbereitung für die Unterzeichnung eines Nächstangriffspaktes für Osteuropa angesehen werden. Die Bedingungen des Protokolls folgen, wie verlautet, den neuertlich auf der Abüstungskonferenz erörterten Linien für die Begriffsbestimmung eines Angreifers. Die hauptsächlichen Unterhändler des Protokolls waren der russische Außenminister Litwinow, der rumänische Außenminister Titulescu und der polnische Vertreter in Genf, Graf Raczyński.

Nach Meldungen aus Moskau wird von dortigen amtlichen Kreisen entschieden in Abrede gestellt, daß der Abschluß eines osteuropäischen Friedenspaktes geplant sei, der auch die Sowjetunion umfassen solle. Es wird betont, die Meldung des „Daily Herald“ entspreche nicht den Tatsachen.

Schließung katholischer Verbände

Vorwurf der Staatsfeindlichkeit. — Keine Maßnahmen gegen rein kirchliche Vereine.

Berlin, 3. Juli.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

„Das Geheime Staatspolizeiamt hat in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und deren Schriftmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt:

Friedensbund deutscher Katholiken, Windhorst-Bund, Kreuzjahr, Sturmsjahr, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksvereinsverlag GmbH., Katholischer Jungmännerverband sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hege die natürliche Einflüsterung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Missbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereine, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten und lediglich sozialen und marktaktiven Zwecken dienten.“

Berliner Professoren beurlaubt

Berlin, 3. Juli.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rüst, hat den Generaldirektor der Staatlichen Museen Geheimen Reiterungsrat Prof. Dr. Dr. h.

c. Waeholdt sowie den Direktor der Nationalgalerie Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Justi beurlaubt, ferner den Geheimen Regierungsrat Dr. Friedländer von der Leitung der Direktion der Gemäldegalerie im Kaiser-Friedrich-Museum entbunden.

Die Führertagung in Reichenhall

Keine Neuauflagen in SA und SS.

Bad Reichenhall, 3. Juli.

Die Führertagung der SA und SS in Bad Reichenhall nahm am Sonntag ihren Fortgang. Am vormittag hielten die SA-Führer eine Befreiung ab, in der Stabschef Röhm die Richtlinien für die Neuordnung der SA bekanntgab. Er teilte gleichzeitig mit, daß vom 10. Juli ab der Zugang zur SA und im Einvernehmen mit dem Reichsführer der SS auch für die SS endgültig gesperrt wird. Nach internen Beratungen waren die SA, SS und Stahlhelmführer Gäste des Reichskanzlers auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. Während des Besuchs traf ein Trupp Salzburger SA-Männer auf dem Obersalzberg beim Führer ein, die sich nachts über die Grenze geschlagen hatten und überbrachten dem Führer die Grüße der Salzburger SA mit dem Versprechen, treu auszuharren, bis auch für das österreichische Bruderland die Stunde der Befreiung von Dollfuß und Fehn schlage.

Ehrung für Oskar von Miller

Stockholm, 3. Juli.

Der Präsident der Weltkraftkonferenz, Oskar von Miller, ist zum ersten Ehrenmitglied des im Bau befindlichen großen technischen Museums in Stockholm ernannt worden. Die Verhandlungen der Weltkraftkonferenz sind größtenteils nicht durch Stenographen aufgenommen worden, vielmehr wurden die Reden auf Grammophonplatten festgehalten. Da die 800 Teilnehmer der Konferenz aus 40 verschiedenen Ländern kommen und mehrere Sprachen gesprochen werden, würde die stenographische Aufnahme mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sein.

Das Urteil gegen v. Hippel

Zwei Jahre Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe

Königsberg, 3. Juli.

In dem ersten Prozeß gegen den vorläufige seines Amtes entthobenen Generallandshofsdirектор Dr. v. Hippel, verklagte der Vorsitzende der Königsberger Strafammer für Korruptions- und Sabotagefälle, Landgerichtsdirektor Ostendorf, folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wird ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Schwarze Fahnen über der Saar

Am Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages war es im Saargebiet wegen der Ausnahmegerüste nicht möglich, öffentliche Einspruchslauden gegen Versailles zu veranstalten. Die Regierungskommission hatte sogar eine Verfügung erlassen, wonach das Halbmast-Flaggen verboten ist. Die Köhlingischen Eisen- und Stahlwerke in Böllingen ließen sich trotzdem nicht von einem stummen Protest abhalten und hingen lange schwarze Trauerafahnen.



Hitlers Besuch bei Hindenburg

Ein Bild vom Besuch des Reichskanzlers in Neudeck in Ostpreußen, wo Hitler als Gast auf dem Gute Hindenburgs weilte und wichtige Besprechungen mit dem Reichspräsidenten über die neue innerpolitische Lage Deutschlands führte. Wie man sieht, lebt Hindenburg — im Gegensatz zu den Meldungen mancher politischer Zeitungen — nach.

Aus der polnischen Presse

Der Genfer Korrespondent der "Gazeta Polska" schreibt, daß der wichtigste Beratungsgegenstand der diesjährigen Völkerbundtagung das Minderheitenproblem sein werde:

"Das Minderheiten-Problem wird vor dem Völkerbund in einer neuen Form erscheinen. Die Diskussion hierüber wird nicht auf deutsche Anregung erfolgen, wie das bisher der Fall war, es wird sich auch nicht um eine solche oder andere „Verbesserung“ des Verfahrens handeln. Die Tagung wird über das Gesamtproblem entscheiden müssen, um aus der Absurdität der jetzigen Lage, wie sie in der letzten Sitzung des Völkerbundrats so groll in Erscheinung getreten ist, die nötigen Schlüsse zu ziehen."

Die "Gazeta Polska" ist für die Verallgemeinerung der Verpflichtungen der Staaten in bezug auf die Minderheiten, was ja auch der polnische Vertreter in der Sitzung des Völkerbundrats verlangt hat. Die "Gazeta Polska" meint, die Idee der Verallgemeinerung mache große Fortschritte und sei, so weit es sich um den Völkerbund handle, sehr aussichtsreich. —

Das erlauben wir uns zu bezweifeln!

Der "Glos Monarchist", das Organ der polnischen Monarchisten, ist mit Frankreich unzufrieden. Das Blatt schreibt in seiner Nr. 5:

"Wir haben nicht so viel vernünftige Gründe, uns über Italien, England und Deutschland zu beklagen, als gerade über Frankreich, dessen natürliche Interessen mit den unsrigen identisch sind. Über das französische republikanische und revolutionäre Regime bezahlt immer mit Polen: die große Revolution bezahlte Polen mit seiner Auflösung, die Novemberrevolution — mit der Abschaffung der Selbständigkeit Kongresspolens, für die Trugschlüsse Napoleons III. — mit dem Ausbruch und der Niederwerfung des Aufstandes vom Jahre 1861. Das heutige französische Regime würde sich vielleicht erst zur Verteidigung der Ideale des Jakobiner-Patriotismus' kriegerisch einstellen, doch hätte eine solche Kampfbereitschaft weder mit den Interessen Polens noch Frankreichs selbst etwas gemein."

Rauschning und Greiser in Warschau

Danzig, 3. Juli.

Der Präsident des Senates Dr. Rauschning und der stellvertretende Präsident Greiser sind heute vormittag zu ihrem Besuch der polnischen Regierung in Warschau eingetroffen. Nach der Begrüßung im Festsaal des Bahnhofs durch polnische Regierungsvertreter begaben sich die Danziger Herren in Kraftwagen nach dem Hotel Europejski, vor dem ein Doppelposten aufzog. Gegen mittag werden Dr. Rauschning und Vizepräsident Greiser dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatzen.

Die offiziöse "Gazeta Polska" schreibt zu dem Besuch der Danziger Herren, es sei voreilig, über die Politik des neuen Danziger Senates ein Urteil abzugeben. Immerhin zeige der Besuch Rauschnings, daß der neue Senatspräsident die Absicht habe, mit der Arbeitsmethode des früheren Senates zu brechen. Der Besuch Rauschnings

wird daher den Auftakt zu einem neuen Abschnitt der Beziehungen zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 3. Juli.

Der Senat hat auf Vorschlag der Abteilung für Arbeitsbeschaffung und öffentliche Arbeiten zur Minderung der Arbeitslosigkeit 2 Millionen Gulden bereit gestellt. Diese Summe soll je zur Hälfte für Straßenbauten und für Meliorationen Verwendung finden.

Enge Bande mit dem Mutterlande

Auslandspolen feiern den "Tag des Meeres"

Wir berichteten gestern über die Teilnahme von offiziellen Vertretern der polnischen Minderheit in Sachsen am Edingener "Tag des Meeres". Nach einer weiteren Meldung fand auch in der rumänischen Hauptstadt eine Feier statt, die von den dortigen polnischen Organisationen veranstaltet worden war. Festredner war Minister a. D. Arciszewski, der über die Bedeutung des Meeres für die nationale Entwicklung sprach.

In Edingen sind im Zusammenhang mit dem "Tag des Meeres" bisher 18439 Entschließungen eingelaufen, in denen die Bedeutung des Meeres für Polen und die Unvergleichlichkeit der Grenzen betont wird.

Juden unter sich

B. In Bialystok war für gestern ein Vortrag des Führers der Zionisten-Revisionisten Sabotinski angekündigt. Aus diesem Anlaß fand eine Tagung des unlängst gegründeten jüdischen Militärbundes in der Anzahl von 700 Mitgliedern und von 2500 Pfadfindern der Trumpeldor-

gruppe statt. Zusammen mit den Gästen waren bis 5000 Mann anwesend. Seitens der jüdischen Arbeiter wurden Stoßtrupps geschaffen, die den ganzen Tag die Zionisten überfielen. Es gab viele Verleute. Die Polizei verhaftete 30 Täter, vorwiegend Bündisten, darunter den Bündsführer Toboczynski.

Judenfeindliche Kundgebungen in Prag

In Prag kam es zu stürmischen antisemitischen Demonstrationen tschechischer Faschisten. Die Teilnehmer stießen Rufe aus wie „Fort mit den jüdischen Emigranten!“ und „Fort mit den Juden aus Prag! Sie rauben unseren Erwerbslosen das Brot!“ Die Polizei schritt ein und verhaftete über 100 Personen.

Erstmalige Beratungen der Viererpakt-Mächte

PAT. Berlin, 2. Juni.

Wie die "Kreuzzeitung" aus Rom meldet, hat Mussolini angefischt der Mißerfolge der Genfer Abrißberatungen die Absicht, von den im Vierer-Pakt vorgesehenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen und Verhandlungen innerhalb der vier Vertragspartner durchzuführen. Wie es heißt, wird Mussolini bereits in Kürze diesbezügliche Beratungen vorschlagen, die entweder in Rom selbst oder auch in einem der Schweizer Konferenzorte stattfinden sollen.

Die "Europa", die heute in New York eintraf, hat zu der Reise Cherbourg-New York 4 Tage, 16 Stunden und 48 Minuten gebraucht. Sie hat damit die Fahrtzeit ihrer ersten Reise um 40 Minuten unterboten. —

Balbo-Geschwader in Nordirland

In der Foyle-Bucht gewassert. — Nächste Etappe Island.

London, 3. Juli.

Kurz vor Mitternacht keiste General Balbo in Londonderry mit, daß es sich am Montag morgen zeigen werde, ob die Wetterlage einen Weiterflug des italienischen Luftgeschwaders nach Reykjavik gestatte. Das Per-



Karte der Flugroute von General Balbos Transoceanflug.

sonal des italienischen Geschwaders besteht jetzt aus insgesamt 96 Mann. Der italienische Botschafter Grandi traf am Sonntag abend mit dem Flugzeug in Londonderry ein. Mussolini hat ein Glückwunschtelegramm an General Balbo gesandt. Die Aufschubzeit des Weiterfluges nach Reykjavik, der ursprünglich am Sonntag nachmittag geplant war, ist darauf zurückzuführen, daß nicht genügend Brennstoff vorhanden war. Die für die Beförderung des Benzins in Aussicht genommenen Bootssleute hatten sich geweigert zu fahren, wenn sie nicht einen erheblichen Sonntagszuschlag zu ihrem Lohn bekämen.

PAT. Berlin, 3. Juli.

Wie jetzt bekannt wird, ist der erste Unfall des Balbo-Geschwaders von schwereren Folgen begleitet gewesen, als man zunächst annahm. Der Mechaniker Quintavalle wurde tödlich verletzt, während zwei andere Insassen komplizierte Arm- und Beinbrüche davontrugen. Der Kommandant des Flugzeuges erlitt eine Gehirnerschütterung. Gestern um 7.30 trat das Geschwader seinen Weiterflug nach Nordirland an.

PAT. London, 3. Juli.

Das italienische Flugzeugeschwader ist in der Foyle-Bucht bei Londonderry (Nordirland) gewassert. General Balbo glaubt, den Weiterflug nach Island heute noch anstreben zu können.

Wdrinnen hausten sie, Männer, Weiber, Kinder, Hunde, Ziegen und Schweine.

Wir schlügen unser Zelt auf und kochten unseren traditionellen Milchreis. Der Zigeunerlager-„Chef“ stand nebenbei und schüttete mißbilligend den Kopf. Und nach einer Stunde oder anderthalb befahlen wir ein Feuer frisch aus der Kochgrube, so zubereitet, wie wir einmal gesler hatten, daß die Süßheinsulaner es tun.

Dann sahen wir beisammen. Ich fühlte, daß hinter mir jemand sich zu schaffen machte. Einer von den Männern hatte mein Fäthtenmesser aus der Scheide gezogen. Als er sich entdeckt sah, lächelte er höheitsvoll, gab es mir wieder und sagte: „Schöner Messer, Herr schöner Messer! Merr aufpassen auf Messer!“ So eine Frechheit. Erst das Messer klauen wollen und mir dann noch die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben.

Wir schenkten dem „Chef“ eine Mundharmonika. Da ließ er seine drei Weiber und fünfzehn nackte Kinder im Stich und sing an zu spielen. Er hatte noch nie eine Mundharmonika in der Hand gehabt, aber er spielte die ganze Nacht, indes das Feuer verglomm. Und hinten sahen sie alle und hörten zu, bis der Morgen einsiel, und dann gingen sie an ihr Tagwerk.

Und wir zogen weiter über die Karpathen nach Sathmar zu den Schwaben, um auch dort noch zu bleiben, bis die Ferien zu Ende waren und meine Jungs wieder zur Schule mußten.

In Budapest wurden wir abgeholt.

„Tag, Jungs, ihr seid ja lang weggewesen!“

Das war mein Kamerad Peter, den ich seit Jahren nicht mehr gesehen hatte.

„Was treibst du hier?“

„War mit meiner Gruppe in der Hohen Tatra. Da fanden welche von Bistritz und erzählten von euch. Und nun haben wir gewartet. Rolf kommt morgen auch mit 'ner Gruppe.

Merkwürdig, wenn wir das ganze Jahr nichts voneinander hören, im Sommer trafen wir uns immer auf dem Balkan.

Und anderntags kam Rolf.

„Eure Kirche soll ja sein geworden sein, haben sie im Banat erzählt. Ihr seid dort die Helden des Tages...“

Und unsere Kirche stand irgendwo an der Sezoth im Buchenland. — — —

Jugend wandert

Zwischen Europa und dem Schwarzen Meer.

Bon Karl Heinz Eckert.

Wir sind wieder einmal auf große Fahrt gegangen. Die Donau hinunter, durch die Wachau am alten Stephan vorbei, vorbei auch an der Hausburg, dem alten Zigeunerhof.

„Ob wir wohl auch Zigeuner treffen werden?“ fragte mich Schlauchus, halb voll Erwartung und halb voll leider Angst.

„Natürlich können wir welche treffen.“

„Au, fein! Du, da bleiben wir dann einen Tag? Ja?“ Und ich willigte ein. Etwas zögernd erst. Denn ich hatte ja die Verantwortung für meine zehn Jungs. Aber dann kam mir der Wunsch hoch, wieder einmal draußen zu liegen, wie schon so oft in früheren Jahren, wenn es Nacht ist und die neugierigen Sterne zusehen.

Der Zug hastete nach Osten. Nacht war es. Hinten schob sich eine schwarze Wolkenwand hoch und kam immer näher.

Blicke zuckten auf. Fähre rote und gelbe Blitze, die nicht mehr erloschen. Und dann brüllten die Donner über der Puszta, daß das weite Land stöhnte und ächzte. Der Sturm kam hoch und segte dagegen mit wütender Lust. Peitschte die Wollenszenen wie irre Geister über die Ebene, klatschte den Regen an die Fenster, jaulte und läßt wie die wilde Meute.

Die wilden Kinder fauerten angstvoll am Bahndamm. Schreien hoch vor den Blitzen und duckten sich brüllend vor den Donnern. Stur glotzen sie nach dem Zuge, der zitternd durch das Toben eilte.

Stunden währte das. Dann hörte es so plötzlich auf, wie es gekommen war. Und eine Stunde später schneite die Sonnenscheibe hinter dem fernen Strich empor wie ein großer Ball. Scharfer Odem stieg aus der Erde und zitterte in der Sonne, bis nach ein paar Stunden alles wieder heiß und glühend war und trocken wie zuvor.

In Bistritz war Aufenthalt. Wir stiegen aus und setzten uns auf den Bahnhof. Und weil die Walachen rückwärts uns anstarnten wie ein neues Weltwunder, sangen wir unsere Lieder.

„Grüß Gott, Jungs! Sein, daß ihr da seid!“ Ein

Wander vogelmädel, munter und frisch, hielt uns lachend die Hände entgegen.

Das Mädchen war aus Bessarabien. Erzählte bunt drauf los, daß wir unsere helle Freude dran hatten.

„Hallo, Scheich, unjere Aßen!“ brüllte Schlauchus. Mit dem Scheich war ich gemeint und mit den Aßen unser Gepäck, das gerade ein paar wildfremde Jungs grinsend auf einem Handwagen durch die Sperrre rollten.

„Jetzt müßt ihr dableiben“, sagte das Mädel und lächelte. „Wir haben nämlich hier ein deutsches Wanderingtreffen.“

Und wir blieben. Rudolf Brandisch war da. Wanderingvögel aus Siebenbürgen, aus der Walachei, Dobrudschia, Bulowina, aus dem Banat und von überall her, wo Deutschen wohnen in Rumänien. Das gab seine Tage...

Deutsche Bauern waren auf der Straße vor Satulmare, wo wir hinwollten. Die hörten unsere Lieder und blieben verwundert stehen. Schüttelten die Köpfe, als wir grüßten.

„Jungs, wo reist ihr denn her?“

„Aus Deutschland!“

„Deutschland...? Wirklich — Das ist aber weit von hier... Und wo wollt ihr hin?“

„Zu euch!“

„Zu uns? — Was wollt ihr von uns?“

„Ein bissel bei der Arbeit helfen wollen wir euch. Eure Kirchen wollen wir ausmalen...“

„Aber wir sind arm! Wer bezahlt das denn?“

„Niemand, Leute. Und sein soll es werden. Wir bringen euch Grüße aus Deutschland.“

„Grüße aus Deutschland...? Da hat man uns schon lang vergessen.“

„Na, dann wären wir ja nicht gekommen!“

Da schüttelten sie die Köpfe, daß es so etwas gab, und gingen auf ihre Felder, indes wir ins Dorf zogen mit schallendem Lied.

Ein Zigeunerlager lag an unserem Wege. Da mußte ich mein Versprechen einlösen.

Der Kral war ein seltsames Ding. Vier Pfosten waren im Boden, Reisig dazwischen gespannt und mit Lehm und Kuhmist verklebt. Das Dach, das sich darüber wölbte, war aus dem gleichen Material. Vorn gab es ein Loch. Das war Tür und Fenster und Kamin in einem Stück. Drinn ging es einen Meter fast nach unten. Und da

DER TAG IN LODZ

Montag, den 3. Juli 1933.

Der Leidenschaft Löben, ob früh oder später, entflieht, Verstand und Zeit bringt sie zur Stummheit; Das Leben ist, wenn man's bei tolltem Verstande sieht, Eine elende Posse voll Jammer und Dummeheit. Michael Vermontow.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1676 * Leopold Fürst v. Anhalt-Dessau († 1747).
1709 * Markgräfin Wilhelmine v. Bayreuth in Berlin († 1758).
1792 † Der Feldherr Prinz Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig († 1721).
1890 * Der Schriftsteller Hanns Johst in Seerhausen i. Sa.
1928 † Der Erfinder der autologistiven Heilmethode, Emil Coué, in Nancy († 1888).

Sonnenaufgang 3 Uhr 24 Min. Untergang 20 Uhr 8 Min.
Mondaufgang 15 Uhr 55 Min. Untergang —.

Höhensehnsucht

Höhensehnsucht erfüllt die Menschen allerwegen. Es kann sein, daß niedere Triebe auch niederziehen, daß Verirrungen Dunkelheiten suchen lassen. Aber mindestens ein kleines Lichtlein leuchtet in dem verstocktesten Herzen, das zu nähren der Witmenschen Aufgabe sein könnte, daß es zur reinen, läutern den Flamme werde, die den ganzen Menschen erfüllt und emporträgt in Höhen des Strebens und Vollbringens.

Unter im Alltag verhangene Blick läßt uns wohl allzu oft vergessen, daß in unser Leben mancherlei Lichten hineinleuchten und bereit sind, freundlichen Schein zu geben, wenn wir ihn nur nutzen wollen. Festtage schaffen wir uns, damit ein wenig dieser Lichtsehnsucht in Freude und Erfüllung erreicht werde. Aber es sind nicht immer ungetrübte Freuden, die uns aus solchen Festtagen zufommen.

So mancherlei Tribünen fallen auch in gehobene Stunden. Und selbst wenn das nicht wäre, wird kaum zu beleben sein, daß selbst gehoben Stunden immer schenken, was an hohen Werten auf uns zukommen kann. Wir selbst sind nicht immer bereit und aufgeschlossen, um Bestes und Edelstes zu empfangen, denn auch in uns leben Kräfte, die dem Höhen- und Lichtstrebem nicht günstig sind. Vielleicht könnten wir es auch nicht ertragen, immer auf Höhen zu schreiten. Wir brauchen alle das Dunkel, um desto mehr das Licht zu schätzen, ja, wir brauchen es, um Lichtsucher und Lichtfinde zu werden.

Das aber ist hohes Menschengut: nach dem Großen und Guten, nach allem Lichten sehnen die Hände auszustrecken, zu kämpfen für all die Werte, die leuchtend als Ideale vor unsrer Seele stehen, zu ringen mit den andern Strebungen, die uns ins Dunkel weisen, denen wir da und dort unsern Tribut entrichten werden, die uns aber niemals ganz für sich in Anspruch nehmen dürfen, sondern es muß wenigstens der aufrichtige Wille und das heiße Verlangen danach vorhanden sein, das zu erlangen, was als Lichtvolles Ziel unserm Wege vorangeht.

Regen bringt schlechtes Bienenjahr

Das Jahr 1933 mit seinen kühlen und regenreichen Tagen ist für die Bienenzucht außerordentlich ungünstig. Aus Umferträumen wird berichtet, daß man, wenn die natürliche Witterung weiter anhält, mit katastrophalen Ergebnissen rechnet. Nachdem schon im April viele Böller verloren gegangen sind, ist der Ausfall des Haupttrachtenmonats Juni derart schlecht, daß die Bienen nicht imstande sind, Honig aufzuspeichern.

Neue Spirituspreise

Der Finanzminister hat den Verkaufspreis für Spiritus für den Gebrauch in Apotheken, Krankenhäusern, Laboratorien und dgl. auf 9 Zloty für den Liter festgesetzt. Rektifizierter Spiritus für die Herstellung von kosmetischen Artikeln kostet nun 5 Zl., Spiritus für wissenschaftliche Zwecke in Schul-Laboratorien 1,90 Zl., für die Herstellung von Aether, Polituren und Farbländern 1,20 Zloty. Zu den genannten Preisen für rektifizierten Spiritus wird für die beste Sorte zwanzig Groschen zugerechnet, 35 Groschen dagegen zu der Zugsorte des 100prozentigen Spiritus. Der Preis für Brennspiritus wurde auf 1,10 Zloty für den Liter und 65 Groschen für den halben Liter festgesetzt. Brennspiritus ohne Flaschen verkaufst, kostet 75 Groschen.

Im duftenden Heu

Die sterbende Wiese duftet früher noch als die blühende. Es ist, als braute sich aus all den Säften und Kräften der unter der Sense niedergesunkenen Gräser und Blumen und Kräuter ein neues, starkes Aroma zusammen, dessen Würzigkeit unbeschreiblich ist. Da, dieses Duften ist so stark, daß wir fast unsere Wehrut verzerrten, die uns übermannen will, als wir die erste gemähte Wiese dieses Sommers sehen. Schon so spät im Jahr? Wie schade, nun ist das übermütige Blühen vorbei, nun kommen Reife und Fruchtzeit. Nun muß es sich zeigen, ob das Blühen vergebllich war oder ob etwas Neues, Lebensfähiges daraus erwächst.

Die Monate, die jetzt kommen, sind das große Examen, das die Natur ablegen muß. Hier heißt es, seine Tüchtigkeit zu erweisen. Die zarten Blüten der Bäume werden fest und hart, werden Frucht und Samen. Die Bäume freilich dürfen, wenn sie auch einmal das Examen nicht bestehen, noch manches Jahr von neuem die Prüfung ablegen, bei den einjährigen Pflanzen aber wird es ernster genommen. Da heißt es: beweise, was du kannst oder es ist aus mit dir und deinem Traum vom Weiterleben in einer jungen Generation.

Hier auf der Wiese ist diese Prüfung nicht abgelegt

Bezirkstagung der Textilarbeiter

p. Im Stadtratsaal fand gestern eine Delegiertenstagung der im Praca-Verband zusammengeschlossenen Textilarbeiter statt. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts ergriff Włodzimierz Wasziewicz das Wort, der über die Tätigkeit im Sejm berichtete und eingehend das im neuen Jahr in Kraft trende Invaliden- und Altersrentengesetz besprach. Nach diesem Referat entwickelte sich eine Aussprache, worauf eine Entschließung gefaßt wurde. In dieser wird die Wiederherstellung der Selbstverwaltung der Krankenkasse, die Kontrolle über die Krankenkasse und die möglichst schnelle Einführung der Invaliden- und Altersversicherung gefordert. Im Arbeitsfonds sollen auch Vertreter der Berufs- und Fachorganisationen vertreten sein. Der Arbeitsfonds darf nicht private Kapitalisten finanziert. Die Versammlten protestieren dagegen, daß die Tarifverträge von den Industriellen gebrochen werden. Sie verlangen ein neues Dekret über Tarifverträge. Zum Schluß wird eine Herabsetzung der Mieten im Verhältnis zur Herabsetzung der Löhne verlangt.

Eine Mieterveranstaltung

p. In der Petrifauer Straße 107 fand gestern eine Delegiertenversammlung des Mieter- und Untermieterverbandes statt. An der Tagung nahmen 64 Delegierte aus allen Städten der Loder Wojewodschaft teil. Eröffnet wurde die Sitzung um 10 Uhr früh, worauf der Vorsitz Herrn Chondzinski-Lodz übergeben wurde. Vorträge hielten Rechtsanwalt Dr. Thorn-Lodz, Urbach-Lodz, Majchrowski-Tomaszow, Cerekwicki-Kalisch, Szymczak-Ozorkow und Przyburski-Zgierz. Die Referate befassten Herabsetzung der Miete in alten und neuen Häusern um 50 Prozent, Streichung der rückständigen Mieten für Arbeitslose und Verarmte, Beischlagnahme freier Wohnungen für Obdachlose, Ausdehnung des Mieterschutzgesetzes auf neue Häuser, vollkommene Einstellung der Ausiedlungen für Arbeitslose und Verarmte ohne Rücksicht auf die Größe der Wohnung.

Nach den Berichten wurde eine diesbezügliche Entschließung gefaßt, die dem Justizminister, dem Innenminister, dem Finanzminister und dem Fürsorgeminister zugesandt wurde.

Vom Greisenheim. Herr Pastor A. Doberstein schreibt: Im Herbst soll unser Greisenheim wenigstens einen Alten seine Tore öffnen. Es fehlen aber noch große Mittel bis zu diesem Ziele. Ich bitte die lieben Freunde unseres Greisenheimes, nicht müde zu werden. Da ich in Urlaub gehe, bitte ich, Spenden in der Kanzlei niederzulegen.

Sommerkolonie des Kindergottesdienstes. Herr Pastor A. Doberstein schreibt uns: Am Dienstag werden 18 Kinder aus unserer Kinderlehre nach Wilhelmswald zur Erholung geschickt. Unter Helferkreis hat große Anstrengungen gemacht, um den Kindern, die es sehr nötig haben, diese Freude zu bereiten. Ich danke allen verehrten Helfern und Helferinnen und allen freundlichen Spendern. Möge der Landaufenthalt dem Körper und der Seele unserer Kinder zugute kommen!

Das Stadttheater in der „Scala“

Mietvertrag geschlossen.

B. Dieser Tage ist zwischen der Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats und dem Besitzer des „Scala“-Theaters ein Mietvertrag für die Dauer von drei Jahren geschlossen worden. Danach zieht am 1. Oktober d. J. das Stadttheater in die „Scala“. Die Miete ist ebenso hoch wie in dem Theatergebäude in der Ziegelstraße, dabei ist die „Scala“ erheblich größer als das Cetmajstersche Theater, in dem sich die Stadtbühne bisher befand.

worden, da ist der Sensenmann gekommen und hat alles niedergelegt, und wenn es auch noch so hoffnungsfreudig Blüte getrieben und Samen angesetzt hatte. Hier wächst ein — im Sinne des Menschen — wichtigerer Zweck als das Fortleben der Blumen und Gräser: hier gilt es, als Nahrung für das Vieh sicherzustellen und damit indirekt auch wieder für die Nahrung des Menschen zu sorgen.

Wunderbar weich liegt es sich in dem duftenden Heu, so weich wie auf keinem Ruhelager eines Königs im Märchen, und selbst die Prinzessin auf der Erbse würde hier ruhig schlafen können. Für die Ritter von der Landstraße kommt eine gute Zeit, — Pat und Patachon brauchen nicht mehr unterzuschlüpfen, — sie können bei Mond- und Sterneneinheit auf den Wiesen im Heu schlafen, umgeht von dem Gezirp der Grillen und umgauselt von den Blendlaternen der Glühwürmchen. Nie sind ihre Schwärme so süß wie in diesen Nächten im Heu, — das macht der Duft, der selig berauscht. Da bedarf man keines andern Rausches, um dem trüben Alltag entrinnen zu werden, da ist alles so zauberisch und leicht, daß auch den fahrenden Gesellen das Herz ausgeht.

Jetzt ein seltsamer Anblick über einer Wiese am See: Schwärme von Eintagsfliegen. Schwärme? Nein, Heere! Tiere, so groß wie Rücken, zu Millionen und Abermillionen. Sie sind in Schwärmen geordnet, hier einer, dort einer, noch einer, wieder einer, unzählige, und diese ein-

Abschluß des Lagenprämienschießens der Bürgerschützengilde

Das am vorletzten Sonntag begonnene und am Peters und Paulstag fortgesetzte Lagenprämienschießen fand gestern seinen Abschluß. Bei äußerst starker Beteiligung ging der Endkampf vor sich, aus dem nachstehende zwanzig Herren als Sieger hervorgingen: Włodzimierz Hoffmann, Konstantynow, 33 P., Ferdinand Petzold, Lódz, 33 P., Ernst Krause, Lódz, 33 P., Otto Scholz, Lódz, 33 P., Max Krause, Lódz, 32 P., Julius Krause, Lódz, 32 P., Ludwig Finkler, Konstantynow, 32 P., Heinrich Hadrian, Lódz, 32 P., Otto Kurz, Aleksandrow, 32 P., Karl Brzezinski, Lódz, 32 P., Hugo Kallbrenner, Lódz, 31 P., Gustav Schulz, Konstantynow, 31 P., Bruno Böhme, Lódz, 31 P., Ernst Berischinger, Lódz, 31 P., Johann Ujma, Konstantynow, 31 P., Adam Haubert, Konstantynow, 31 P., Julius Wiese, Aleksandrow, 31 P., Leopold Saulewicz, Lódz, 31 P., Roman Krüger, Lódz, 31 P., Hermann Einbrodt, Lódz, 30 Punkte. In organisatorischer, wie auch gesellschaftlicher Hinsicht war die Veranstaltung überaus gut gelungen. Das gemütliche Beisammensein, das sich in die späten Nachstunden hinzog, war das rühmlichste Zeugnis dafür.

Gartenfest des Gesangvereins „Danysz“

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern das angekündigte große Gartenfest des Gesangvereins „Danysz“ statt. Schon die ersten Nachmittagsstunden versammelten viele Anhänger des Vereins in dem nett gelegenen Garten „Milanow“ an der Brzezinska Straße. Bei ungezwungenem Stimmung, die durch den Gesang mancher Lieder noch um vieles erhöht wurde, verströmte die Zeit tatsächlich wie im Fluge. Ein Sternschießen war in den Rahmen der Veranstaltungen gefügt, das vielen Zuspruch fand und Humor „in die Sache“ brachte. Überhaupt war das Fest ganz auf Humor eingestellt, was wunder, daß man erst bei weit vorgeschrittenen Zeit den Heimweg antrat.

a. Kind durch elektrischen Strom getötet. In der Zgierskastraße 131 trug sich gestern ein furchtbarer Unglücksfall zu, dem der 7jährige Fabian Janus zum Opfer fiel. Der Knabe spielte im Hofe. Als er über den Hof ging, riss eine in der Luft hängende Radioantenne, schlug auf die elektrische Stromleitung des Hauses auf und traf mit dem herabhängenden Ende das Kind, das auf der Stelle getötet wurde.

p. Feuer in einer Fabrik. Vorgestern entstand in der Weberei von Jerat in der Jerominskastraße ein Feuer, durch das zwei Webstühle vernichtet wurden. Man nimmt Brandstiftung an.

p. Einbruch in eine Striderei. In die Striderei von Edmund Sarnik in der Glumnostraße 31, drangen gestern Nachts Diebe ein, die verschiedene Stridwaren im Werte von 1000 Zł. raubten. Der Einbruch wurde erst am Morgen bemerkt.

p. Von einer verirrten Kugel getroffen. Der Brzezinskastraße 116 wohnte Stanisław Michałek, der gestern nacht in der Zwierzkastraße einige Revolvergeschüsse. Gleichzeitig wurde er von einer verirrten Kugel am Fuß getroffen. Er brach zusammen. Erst einige Zeit später wurde er von einem Strassenpassanten gefunden, der die Betreifheit der Krankenstube verständigte. Nach Erstellung der ersten Hilfe wurde Michałek in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Ziehung der Dollarprämiensanleihe

Bei der letzten Ziehung der Dollarprämiensanleihe fielen Gewinne auf die folgenden Nummern:

12 000 Dollar auf die Nr. 1213446; 3000 Dollar auf die Nummern 804675, 674113; 1000 Dollar auf 254347, 256300, 272893, 529164, 535141, 1082122, 1246095; 500 Dollar auf 618387, 187119, 192676, 289003, 326479, 456451, 612821, 1045409, 1082793, 1453695; 100 Dollar auf die Nummern 3964, 10145, 15075, 24845, 58106, 59091, 84608, 105308, 180665, 181796, 183099, 188878, 194042, 198274, 210945, 273022, 277690, 279795, 302443, 347181, 377518, 385920, 451767, 474820, 485481, 501640, 510262, 512045, 533879, 559274, 566520, 598001, 638733, 668877, 669528, 674165, 702114, 705247, 723957, 746551, 761699, 779547, 809825, 810047, 867957, 884406, 910092, 954065, 977151, 1050777, 1078894, 1079874, 1086408, 1093695, 1105754, 1114729, 1147708, 1204028, 1224016, 1226198, 1274484, 1311618, 131212, 1331405, 1352884, 1362703, 1378890, 1385675, 1418906, 1428478, 1438828, 1445117, 1450137, 1496081, 1496864.

zernen Schwärme steigen, wirbeln empor, pyramidenartig, hoch, hoch hinauf, bis sie sich oben im Blau des Sommerhimmels verkrüppeln. Wie mächtige Rauchsäulen stehen sie in der Luft, ja, als lägen hier nicht friedliche Wiesen im Heu, sondern als besäuden wir uns mitten im Industriebezirk, und Schornstein reiht sich an Schornstein. Auf einmal können wir uns vorstellen, wie es in den Gegenden aussehen mag, wo Heuschreckenschwärme die Sonne verdunkeln! Gut, daß diese Eintagsfliegen, wenigstens für uns, unschädlich sind. Welches mag sonst der Nutzen oder Schaden sein, den sie anrichten? Wir wissen es nicht. Wir sehen nur auch hier eine Kraft der Verwandlung in der Natur, deren Sinn uns verborgen ist. Aber jedes dieser kleinen Tiere ist ein kleines Kunstwerk. Männliche und weibliche Tiere durcheinander, die männlichen sind daran zu erkennen, daß die zarten Fühler mit seinen Härchen, wie mit Federchen, besetzt sind. Ein Hochzeitsszug der Eintagsfliegen! Nicht immer kann man solche Wunder der Natur miterleben, aber wenn das Heu um uns duftet, dann sind wir nicht die einzigen, denen dieses Duften zu Kopf steigt, nur schade, daß wir nicht auch auffliegen können in die blaue Luft, oder wenn wir es schon tun, dazu erst lärmende, schwere Maschinen benötigen. Aber dafür sind wir ja auch keine Eintagsfliegen, sondern dürfen uns viele Jahre unseres kleinen Lebens freuen!

SPORT und SPIEL

Die Liga

Cracovia verliert gegen Garbarnia — Wisla überspielt Podgorze 10:1!

In der Liga blieben wieder die gewohnten Überraschungen nicht aus: Cracovia, die als sicherer Favorit gegen Garbarnia dagestanden hatte, musste dieser beiden Punkte überlassen. Wisla gab dem Liganeuling, der der Extraklasse kein gutes Zeugnis ausstellt, einen gehörigen Denkzettel. Die übrigen Treffen brachten erwartete Resultate: LKS musste als Gast der Czarni diesem die Punkte überlassen, Warta kam bei Ruch nicht an, und das 22. Regiment überließ in „üblicher Auslage“ der Legia beide Punkte. Die Tabellen sehen wie folgt aus:

| Osten | | Spiele | Punkte | Tore |
|--------------|--|--------|--------|-------|
| Bogon | | 8 | 12:4 | 16:13 |
| Legia | | 8 | 10:6 | 15:12 |
| LKS | | 8 | 9:7 | 12:4 |
| Czarni | | 9 | 9:9 | 11:12 |
| Warszawianka | | 8 | 7:9 | 6:7 |
| 22. Regiment | | 9 | 3:15 | 14:26 |

| Westen | | Spiele | Punkte | Tore |
|-----------|--|--------|--------|-------|
| Ruch | | 8 | 14:2 | 21:7 |
| Cracovia | | 9 | 12:6 | 21:13 |
| Wisla | | 9 | 10:8 | 20:13 |
| Garbarnia | | 8 | 8:8 | 11:16 |
| Warta | | 10 | 6:14 | 15:16 |
| Podgorze | | 8 | 2:14 | 7:30 |

Czarni — LKS 1:0 (1:0)

Die Platzwirte haben sich den Sieg durchaus verdient, denn bis zur Pause lagen sie im Angriff, um auch durch Drzymala das entscheidende Tor zu erzielen. Mehr rückten sie bei der guten Defensive der Loder nicht aus: selbst ein Elfer wurde von Trymickiewicz gehalten. Nach Seitenwechsel sah man LKS wiederholt im Angriff, doch für einen Erfolg reichte es nicht.

22. Regiment — Legia 1:3 (0:1)

Von vornherein überlegen, konnten die Warschauer durch Maurer die Führung erzielen. Auch nach der Pause war Legia tonangebend: ihren wohl berechneten Türen entsprangen durch Namrot und Martyna (Elfer) zwei weitere Tore, während die 22-er sich mit dem Ehrentreffer von Bieganski begnügen mussten.

Cracovia — Garbarnia 1:3 (1:2)

Der bessere Sturm entschied hier das Treffen. Vor Pajurek und Bator musste der Tormann der Cracovia dreimal kapitulieren. Garbarnia zeigte sich als Mannschaft besser eingespielt als ihr Gegner, der sich mit dem Ehrentreffer zufriedengeben musste.

Wisla — Podgorze 10:1 (7:1)

Gegen die disponierte Wisla, welche von vornherein überlegen spielte, hatte der Liganeuling nichts zu bestehen.

Ruch — Warta 2:1 (2:1)

Nach ungemein scharfem Kampf, den Ruch besser überstand, mussten sich die Posener ihrem Gegner beugen. Als guter Schütze betätigte sich Gwozdz, der beide Tore erzielen konnte; für Warta war Kmiola erfolgreich.

a. r.

a. r. Die vorletzte Serie der Meisterschaftsspiele der Loder A-Klasse sieht folgende Treffen vor: Makkabi — L. Sp. u. T.-Verein, Union-Touring — Skoala, Wima — Widzew und SGS — WKS.

a. r. In der Liga spielen: LKS — Legia, Warszawianka — Pogon, Garbarnia — Podgorze und Cracovia — Ruch.

h. Hungaria (Budapest) in Pilzen geschlagen. Die ungarische Fußballmannschaft Hungaria (Budapest) absolvierte in Pilzen ein Gesellschaftstreffen gegen die dortige Victoria und wurde 3:1 (2:1) geschlagen.

h. Servettes (Genf) Fußballmeister der Schweiz. Das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der Schweiz, welches gestern in Genf zwischen Servettes (Genf) und Grasshoppers (Zürich) ausgetragen wurde, endete mit einem knappen, aber verdienten Sieg der Genfer von 3:2 (2:1).

cs. Das Motorradrennen Warschau — Gdingen — Warschau endete mit dem Sieg des Loderers Wissard (Union-Touring), der im Gesamtklassement vor Reichman (Legia) siegte.

b. m. Motorradrennen um den „Goldenen Helm“ in Posen. Auf der Pferderennbahn in Lawica bei Posen veranstaltete gestern der Sp.-Kl. „Unja“ Motorradrennen um den „Goldenen Helm von Posen“, welcher von dem Danziger Fahrer Zimmer in 16:55,8 gewonnen wurde. Zweiter wurde der Posener Weil (Unja) vor Boguslawski (Rybnik).

h. Scheerens gewinnt den „Grand Prix von Frankreich“. Auf der Rennbahn in Vincennes wurden gestern die Endläufe um den „Grand Prix von Frankreich“ für Berufsfahrer ausgetragen. Im ersten Halbfinale besiegte Richter (Köln) Michard mit 2½ Längen, während im zweiten Halbfinale Scheerens (Belgien) Gerardin besiegte. Im ersten Endlauf besiegte Scheerens den Kölner, während den zweiten Richter gewann. Den Entscheidungslauf gewann Scheerens mit ½ Länge, somit den „Grand Prix von Frankreich“ gewinnend.

h. Borzachini siegt in Italien. Das Bergrennen auf der 22,1 km. langen Strecke Pisa — Montecatini, welches in der italienischen Automobilmeisterschaft mitgemerkt wird, gewann Borzachini auf Alfa Romeo in 15:51,2 mit einem Stundenmittel von 83,641 km. vor Barzi auf Bugatti 16:06,8 welcher seinen vorjährigen Rekord auf dieser Strecke auch um 19 Sekunden unterbietet konnte.

h. „Großer Preis von Zürich“ für Steher. In Zürich wurde gestern der „Große Preis von Zürich“ für Steher in zwei Läufen je 50 km. ausgetragen. Im Gesamtklassement siegte Paillard (Frankreich) 100 km., 2. Suter (Schweiz) 98,74 km., 3. Lalli (Schweiz) 98,57 km., 4. Marchal (Frankreich) 97,21 km. und 5. Kreuer (Düsseldorf) 97 km.

Staleh Wood gewinnt auch den „Großen Motorradpreis“ der Schweiz

h. Der Sieger der englischen Tourist Trophy, somit des „Grand Prix von Holland“, Stanlen Wood (England), konnte seinen Siegeszug in der Schweiz fortführen.

Bei dem am Sonntag in Bern international ausgetragenen „Grand Prix“ der Schweiz konnte er auf Norton in der 500 ccm.-Klasse einen weiteren Triumph feiern, denn er gewann nicht nur den „Grand Prix“, sondern fuhr auch mit einem Stundenmittel von 122,98 km die Bestzeit des Tages heraus.

Die leichtathletischen Polenmeisterschaften beendet
Ein zweiter Platz für Kurpesa

h. In Bromberg wurden gestern die leichtathletischen Polenmeisterschaften beendet. In den ausstehenden Konkurrenzen siegten: 200 Mtr. Biniakowski (Warta) in 22,8 Sekunden, 110 Mtr. Hürden: Niemiec in 15,8 Sek. vor Zaborszynski 15,9, 800 Mtr. Kucharski (Zagielonia) 1:59,9 vor Kujmicki 2:02, 5000 Mtr. Tijalio (Cracovia) 15:41,6 vor Kurpesa (Lodz) 15:44, 4×100 Mtr.: AJS I (Warschau) in 44,8 vor Warta I 45,6, 4×400 Mtr.: Warta I 3:32,4 vor Warta II 3:34,2. Weitsprung: Siforski (Polonia) 6,94 vor Twardowski, Hochsprung: Niemiec (Pogon) 1,80 vor Plawczyk, Kugelstoßen: Helsasz (Warta) 15,34 vor Siedlecki 14,27, Speerwerfen: Turczyk 59,86 vor Mifrit W.

Im Gesamtklassement belegte Warta (Posen) den ersten Platz vor AJS (Warschau) und Zagielonia.

Kielbasa (AKS Warschau) gewinnt die Rundfahrt um Łódź

b. m. Die geistige Rundfahrt um Łódź über 207 km. versammelte am Start 32 Fahrer mit dem neuen Chausseemakador Kielbasa (AKS-Warschau) an der Spitze. Von den bekannten Łodzern Fahrrern beteiligten sich: Kołodziejski, Schmidt, Klatt, Wujcik, Pietraszewski, Odartus d. h. die ganze Radlerelite. Auch der Sieger der zweiten Rundfahrt um Polen, Wiencek (Bromberg), nahm teil, so daß die Rundfahrt einen sehr interessanten Verlauf nahm.

Um 8 Uhr wurde vom Platz Wolnoscia aus die Gruppe auf die Fahrt geschickt. Bis Pietrkau fährt das Feld geschlossen, und erst hinter Pietrkau reicht Kołodziejski an, gefolgt von Kielbasa, Konopczynski, Pietraszewski, Wietrowski, Dombrowski, Kluj, Dynek und Wiencek. Diese Gruppe von 8 Fahrrern hält sich bis Tomaszow geschlossen an der Spitze, an dem Lebensmittelpunkt verweilt Kołodziejski nur sehr kurz und fährt davon. Notgedrungen muß Kielbasa nachtreten, gefolgt von Pietraszewski, Kluj, Wietrowski und Dombrowski. Diese Gruppe trifft dann geschlossen in Łajdau ein. Hinter Łajdau stürzen Pietraszewski und Kluj, so daß sich die Spitzengruppe auf 4 Fahrrer verringert, welche bis Brzeziny geschlossen fährt. Kurz hinter Brzeziny platzt Kołodziejski der Hinterradreifen, die Reparaturzeit nutzen die Warschauer geschickt aus und

rücken aus. Auch Pietraszewski und Kluj können Kołodziejski passieren. Nachdem der Dosekt behoben ist, setzt Kołodziejski mächtig nach, um Anschluß an die Spitzengruppe zu erreichen. Bis Stryków sind Kluj und Pietraszewski überholt, bis zu Kielbasa, Pietrowski und Dombrowski fehlen 100 Meter, welche die Warschauer nicht aufholen lassen. In dieser Reihenfolge treffen sie in Łódź ein, ein kurzer Spur auf der LKS-Laufbahn, und Kielbasa passiert als erster das Zielband in der Zeit von 6 Stunden, 56 Minuten, 42,4 Sekunden; 2. Pietrowski (WTC) 6:57,03,4; 3. Dombrowski (Tramwajer) 6:57,05; 4. Kołodziejski (Resursa) 6:59,10,8; 5. Kluj (HCP) 7:02,44,2; 6. Dymek (BRS-S-Warschau); 7. Leskiewicz (Bieg); 8. Wiencek (Bromberg); 9. Demantowicz (Wima); 10. Konopczynski (Swit-Warschau); 11. Wujcik (Rajpol); 12. Schmidt (Zjednoczone); 13. Sobol (AKS-Warschau); 14. Banaszewski (Bieg); 15. Pietraszewski (Resursa); 16. Hajduk (Bromberg); 17. Odartus (LKS); 18. Drozdowski (LTK); 19. Wencław (LTK); 20. Scheffler (LKS); 21. Dudek (Orlę); 22. Owezarek (LTK) und 23. Bed (LKS). Neun Fahrrer beendeten das Rennen nicht, darunter Klatt (jetzt Wima). Die Organisation des Rennens mustergültig.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 7)

Mit Leichtigkeit kam die komplette SGS-Elf über die Reserven der Ligamannschaft, die mit starkem Ersatz angetreten waren, hinweg: vorwiegend im Angriff, lag SGS schon bis zur Pause stark im Vorteil, denn LKS, der sich mit Einzelangriffen begnügen mußte, war durchaus auf Defensive eingestellt. Trotzdem reichte es ihm für den Ehrentreffer, während SGS, dessen größeres Spielverständnis deutlich zur Geltung kam, zu 3:1 aufholte. Nach der Pause kam die bessere Elf voll und ganz auf.

LKS — Wima 1:3 (1:2)

Einen ungemein flotten Kampf lieferten sich obige Gegner; als ausgesprochener Favorit mußte sich WKS geschlagen bekennen. Und mit Recht, denn die Firmenelf war bei wechselndem Spielverlauf zuweilen die bessere Elf. Anfänglich überlegen, kam WKS durch den Halbtreten zur Führung, die er aber nicht lange halten konnte, denn Wima zog bald gleich, um auch nach scharfen Angriffen durch Komalewski zu 2:1 aufzuholen. Die zweite Halbzeit brachte ein unerwartet flottes, ausgeglichenes Spiel: während WKS sich mit Kraft durchsetzen wollte, zeigte Wima die größere Ruhe und mehr Spielverständnis, was ihr ein weiteres Tor einbrachte; kurz vor Schluß nützte sie einen Elfer nicht aus, sodass WKS mit der unerwarteten, jedoch verdienten, 3:1-Niederlage davonkam.

a. r.